

Der Campus auf dem Seziertisch

Workshop entwickelt Vision für das Universitätsgelände zum Bauhaus-Jubiläum 2009

»Es ist an der Zeit, den Ort zu besichtigen, langsam und mit Sorgfalt. Was ist wertvoll und erhaltenswert, und wo ist es? Was ist hässlich? Was muss dringend in Ordnung gebracht werden? Was hat das Potenzial, mit geringem Aufwand etwas Wundervolles zu werden?« Die Einleitungsworte bezogen sich direkt auf die zentrale Frage des Workshops: Wie kann der vernachlässigte Campusbereich der Bauhaus-Universität hinter den Kuben aufgewertet und baulich als Einheit zusammengefasst werden?

Hierzu organisierte der Lehrstuhl Informatik in der Architektur (InfAR) zum Auftakt des aktuellen Semesterentwurfs »atelierhaus.her« im Oktober einen einwöchigen Workshop. Studenten aus Rom, Prag und Aserbaidschan untersuchten zusammen mit Studenten aus Weimar das Gelände südlich der zwei bestehenden Kuben. Mit praktischen Ansätzen analysierten die Teilnehmer das Areal und diskutierten kontrovers, ob man städtebauliches Entwerfen mit System betreiben kann. Prof. Elena Mortola und Prof. Alessandro Giangrande von der Universität Roma Tre sowie Prof. Dr. Dirk Donath von InfAR legten mit einführenden Vorlesungen die Grundsteine zur Anwendung der »pattern-language« und der »nature of order« von Christopher Alexander. Neben der eigentlichen Auf-



Zwischenergebnis der Studenten Laura Congui, Jiri Macar und Fabian Welte

gabe der Neuordnung des Geländes galt es vor allem, Alexanders Theorien auf den lokalen Kontext anzuwenden.

Morgentliche Warm-up-exercises mit dem Performance-Künstler Werner Brunnengraber bildeten die Basis, um täglich intensiv im für Ateliernutzung



Platzbesetzung einer Arbeitsgruppe beim morgendlichen Warm-up. Foto: Helga Tauscher

eingerrichteten gelben Pool von InfAR zu arbeiten und zu diskutieren. Der Direktor des Bauhaus-Museums Michael Siebenbrodt führte die Gäste und Studenten durch Weimar und brachte ihnen die Geschichte des Bauhauses näher. Mit einem gemeinsamen Abendessen, das von der kulinarischen Kultur aller beteiligten Nationen lebte und später in ein rauschendes Fest überging, verabschiedete sich der Workshop.

Die abschließenden Vorschläge für das vernachlässigt wirkende Areal hinter den Kuben polarisierten die Jury aus Professoren und Mitarbeitern der beteiligten Universitäten. Einigkeit herrschte jedoch in dem von Elena Mortola angesprochenen Punkt: »This site could be effectively improved in vitality as well as in feeling without big financial efforts.«

Alle Arbeiten haben das durch jahrzehntealten Baumbestand durchsetzte Gebiet an der Berkaer Straße von Bebauung freigehalten und die Qualität des Ortes als attraktiven und intakten Grünbereich unterstrichen und weiter ausgebaut. Die Universität plant für 2009 einen neuen Bau für Forschungseinrichtungen, der möglicherweise genau an dieser Stelle entstehen soll. Die Teilnehmer des Workshops stellten dagegen durchgängig Lösungen zur Diskussion, bei

denen neue Gebäude behutsam in die anderen, stärker geschädigten und weniger geordneten Areale eingefügt werden. Neben klassischen Forschungseinrichtungen waren die Studenten gefordert, Gebäude für die Nutzung als Wohn- und Atelierhäuser für externe Stipendiaten zu integrieren.

Der Entwurf wurde als Netzwerk-Projekt in Kooperation mit der Universität Roma Tre fortgeführt. Ein zweiter Workshop im Dezember in Rom bildete einen weiteren gemeinsamen Ankerpunkt der Weiterentwicklung. Hier wurden die bestehenden Konzepte vertieft und viele neue Ideen generiert, die nun in Weimar ausgearbeitet werden. Die Firma Autodesk, ein potenzieller Sponsor für eines der Stipendiatenhäuser, hat zwei kompetente Vertreter zur Schlusspräsentation angemeldet. Gemeinsam mit der italienischen Universität werden die drei besten Arbeiten mit einem Geldpreis prämiert. Um zum Bauhaus-Jubiläum 2009 ein neues Erscheinungsbild des Areals präsentieren zu können, darf mit Spannung auf das Schlussergebnis gewartet werden.

Christian Bauriedel und Helga Tauscher
Professur Informatik in der Architektur